

Das Netzwerk Runder Tisch Studienabbruch aus Potsdam

Ausgangslage

2010 wurde das damalige Hochschulteam der Agentur für Arbeit Potsdam aufgefordert, im Rahmen einer Studie zum Thema Studienabbrecher*innen Auskunft zu geben. Schnell wurde uns bewusst, dass Studienabbrecher*innen nicht nur das Hochschulteam konsultieren, sondern je nach Schilderung und Schwerpunkt ihres Anliegens auch in der Arbeitsvermittlung oder der Berufsberatung der Arbeitsagentur oder beim Jobcenter gemeldet sind. Dort finden sie jeweils sehr unterschiedliche Beratungsansätze und Möglichkeiten der Unterstützung vor. Infolgedessen wurden für die Befragung Mitarbeitende aus all diesen Bereichen zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen. Dadurch wurde bei allen Beteiligten das Bewusstsein für die Vielzahl von Stellen geschärft, an die Studienabbrecher*innen sich potenziell wenden können, wenn sie entschieden haben, ihr Studium nicht fortzuführen und Hilfe zu suchen. Uns, den Mitarbeiterinnen des Hochschulteams, und den anderen Akteuren wurde auch bewusst, dass jede Beratungs- oder Anlaufstelle ihre spezifische Expertise und Zielsetzung hat, diese jedoch nicht unbedingt immer zum Anliegen der/s Studienabrechenden passen. Die naheliegende Idee war deshalb, alle Akteure an einen Tisch zu holen, sich auszutauschen und zu erfahren, was der/die jeweils andere mit welchen konkreten Zielsetzungen und Methoden genau macht. Und somit auch gemeinsam neues Wissen zum Thema Studienabbruch zu generieren. Die Idee war, durch Austausch und gemeinsamen Wissenserwerb sowie das gegenseitige Kennenlernen einen gemeinsamen Wissenspool zu schaffen und eine bessere Verweisberatung zu ermöglichen, wo die eigene Expertise endet.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es bereits bei verschiedenen anderen Institutionen Bemühungen, sich der Zielgruppe der Studienabbrecher*innen zu widmen, da das Interesse der Wirtschaft und auch der Politik an dieser Personengruppe zunahm – wurde (und wird) hier doch ein Potenzial gesehen, dem Bewerbermangel im Bereich Ausbildung zumindest ein Stück weit entgegenzuwirken. Und sollte man die jungen Menschen nicht für die Ausbildung gewinnen können, dann zumindest doch dafür Sorge zu tragen, dass die potenziellen Abbrecher*innen möglichst schnell wieder in ein weiteres Studium oder eine andere zielführende Qualifizierung einmünden. Ein einheitliches, oder zumindest abgestimmtes Vorgehen gab es hierbei jedoch nicht, höchstens vereinzelte Projekte bei verschiedenen Akteuren (Hochschulen, Kammern, Ministerien).

Entstehung des Netzwerks

Wir Hochschulberaterinnen stimmten uns deshalb mit der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Potsdam ab und luden 2011 zum ersten Runden Tisch Studienabbruch ein. Geladen wurden Vertreter*innen der regionalen Hochschulen, der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg, des brandenburgischen Arbeits- und Wissenschaftsministeriums, des Jobcenters, der Arbeitsvermittlung und der Abiturientenberatung.

Ziel des ersten Treffens war es, mit den eingeladenen Akteuren die oben geschilderte Ausgangslage zu besprechen und mit ihnen zu erkunden, inwieweit Interesse an der Gründung

eines dauerhaften Netzwerkes zum Thema „Studienabbruch“ besteht. Wenn Interesse da wäre, sollte gemeinsam überlegt werden, wie dieses Netzwerk und die Zusammenarbeit gestaltet werden könnten. Das Interesse war groß, schnell war aber auch klar, dass es sich eher um ein loses Netzwerk ohne schriftliche Vereinbarungen und ohne Rechtsform und Finanzierung handeln sollte.

Ziele des Netzwerks

Ziele des Netzwerks sind der gemeinsame Wissenserwerb, die Erweiterung des eigenen Wissens und die Vernetzung, um eine für Studienabbrecher*innen optimale Beratung zu ermöglichen. Hinzu kommen Absprachen für die Verweisberatung sowie Initiativen gegen die Stigmatisierung von Studienabbrecher*innen und Informationen und Aufklärung zum Thema „Studienabbruch“. Zusätzlich wollen wir in Hinblick auf Studieninteressierte und Studierende eine geschärfte Wahrnehmung entwickeln, wie bereits im Vorfeld die Gefahr eines Studienabbruchs erkannt und im günstigsten Fall gebannt werden kann.

Gestaltung der Netzwerkarbeit

Es wurde vereinbart, die Leitung des Netzwerks den beiden Hochschulberaterinnen Claudia Tennikait-Handschuh und Kirsten Mantho zu übertragen. Da wir beide festangestellte Mitarbeiterinnen der Agentur für Arbeit Potsdam waren bzw. sind, war Kontinuität gegeben. Anders, als dies beispielsweise bei Mitarbeiter*innen eines zeitlich begrenzten Projekts der Fall gewesen wäre. Wir Hochschulberaterinnen mussten mit unseren vorhandenen Ressourcen arbeiten, da keine zusätzlichen Arbeitsstunden für die Netzwerkarbeit vorgesehen waren. Damit war klar, dass diese sich in einem überschaubaren Rahmen bewegen musste.

Das Netzwerk sollte für alle Interessent*innen offen sein. Auf diese Weise ist die Zahl der Mitglieder über die Jahre stetig gewachsen und unser Verteiler dehnte sich bald auch auf Berliner Hochschulen, Kammern, Unternehmen und Beratungseinrichtungen aus. Es wurde nicht aktiv um Mitglieder geworben. Der Zuwachs erfolgte ausschließlich über Mund-zu-Mund-Propaganda. Manche Mitglieder verließen den Runden Tisch Studienabbruch auch wieder, da Projekte endeten oder sie den Arbeitsplatz wechselten. In letzterem Fall erfolgt aber in der Regel die Übergabe an den/die Nachfolger/Nachfolgerin. Um die Pflege des Netzwerkverteilers kümmern sich die Hochschulberaterinnen.

Kern der Netzwerkarbeit sind die zweimal jährlich anberaumten Treffen (Frühjahr und Herbst). Diese finden immer bei unterschiedlichen Mitgliedern des Netzwerks in deren jeweiligen Einrichtungen statt. So verteilt sich die Arbeit, für einen Raum und ein kleines Catering zu sorgen, auf viele Schultern. Das ist wichtig, da das Netzwerk über keinerlei finanzielle Ausstattung verfügt. Dieses Vorgehen hat außerdem den Charme, dass wir auf diese Weise über die Jahre viele verschiedene Einrichtungen (Hochschulen, Wirtschaftsförderung, Kammer etc.) kennenlernen durften. Die Treffen sind immer für 3 Stunden angesetzt. Im Vorfeld sammeln die Netzwerkleiterinnen Themen und Referent*innen für die Tagesordnung. Um sich dem Thema Studienabbruch ganzheitlich widmen zu können, geht es bei den Treffen immer auch um die Vermeidung von Studienabbrüchen – also das Vorfeld mit Beratung und Orientierung – und das rechtzeitige Erkennen von potenziellen Studienabbrüchen. Es werden Studien vorgestellt oder

Projekte, die erfolgreiche Übergänge oder Anschlussperspektiven für Studienabbrecher*innen präsentieren. Aber auch Beispiele hilfreicher Beratung oder Prävention sind Thema.

Neben dem Wissensinput wird auch immer Zeit eingeplant für Gespräche und Netzwerken. Vor der Pandemie beteiligten sich immer um die 25 Mitglieder an den Treffen. Der harte Kern umfasst 12–15 Personen, der Rest wechselt. Während der Pandemie fielen beide Treffen 2020 aus, im Jahr 2021 gab es im November ein virtuelles Treffen und jetzt im Mai das erste hybride Treffen. So wichtig die digitalen Angebote sind, so sind sie unter dem Aspekt des Netzwerks wenig hilfreich. Das ließ sich bei dem hybriden Treffen gut beobachten. Der informelle Austausch fand fast ausschließlich unter den persönlich anwesenden Mitgliedern statt. Dennoch wird es vermutlich auch bei den folgenden Treffen die Möglichkeit der digitalen Teilnahme geben – als Referenz an den Zeitgeist.

Der Netzwerkverteiler wird auch genutzt, um in der Zeit zwischen den Treffen Informationen an die Mitglieder weiterzugeben; seien es interessante Termine, Studien, Erkenntnisse, Möglichkeiten für Studienabbrecher*innen etc. Jedes Mitglied kann Informationen weitergeben, indem es diese an die Hochschulberaterinnen der Agentur für Arbeit Potsdam schickt, und wir sie dann über den Verteiler an alle anderen versenden. Zudem wird nach jedem Treffen ein Protokoll erstellt, welches ebenfalls über den Verteiler versandt wird, so dass auch nicht teilnehmende Mitglieder die Informationen erhalten können.

In den ersten Zeiten des Netzwerks wurde auch an einer übergreifenden Webseite gearbeitet, die über möglichst alle Angebote innerhalb der Region für Studienabbrecher*innen informieren sollte. Neben möglichen Übergängen wurde z. B. auch das Angebot finanzieller Hilfeleistungen aufgeführt und eine Übersicht über die verschiedenen Beratungsstellen gegeben. Diese Webseite wurde überwiegend durch Frau Tennikait-Handschuh erstellt und aktuell gehalten. Sie lief über die Webseite der Agentur für Arbeit, auch hier wieder wegen der Kontinuität. Zwischenzeitlich gab es zwei gute regionale Webseiten zum Thema Studienabbruch, die jedoch mit Ende der jeweiligen Projekte eingestellt werden mussten. Leider erging dies auch der Webseite des Runden Tisches so, da Frau Tennikait-Handschuh 2018 die Agentur für Arbeit Potsdam verließ und sich niemand fand, der sich in der Lage sah, diese Arbeit fortzuführen.

Es gab durchaus verschiedene Ideen, die Arbeit des Netzwerks auszuweiten. So sollte z. B. eine Tagung zum Thema Studienabbruch für die Region organisiert werden oder eine Messe, auf der Unternehmen und Studienabbrecher*innen/-zweifler*innen zueinander finden können. Jedoch scheiterte dies an den begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen. Zumindest die Idee der Messe wurde aber von der IHK Berlin aufgegriffen, so dass nun einmal jährlich interessierte Unternehmen sich auf einer eigenen Messe gezielt an die Personengruppe der Studienabbrecher*innen wenden können.

Unterstützung der Netzwerkarbeit

Aktuell erfährt das Netzwerk Runder Tisch Studienabbruch Unterstützung, auch in Form von Ressourcen, durch das Beratungsnetzwerk Queraufstieg. Dieses Leuchtturmprojekt des BMBF erstreckt sich mittlerweile über Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen mit der Aufgabe, Beratung und Angebote für Studienabbrecher*innen zugänglich zu machen, Berater*innen zu fördern und auch eigene Angebote wie z. B. eine Veranstaltung „Fuck up:

Studienabbruch“ zu machen. Ziel ist die Entstigmatisierung des Themas Studienabbruch und das Sichtbarmachen bestehender Beratungsangebote. Zusätzlich sollen Unternehmen für das Potenzial von Studienabbrecher*innen als zukünftige Azubis sensibilisiert werden. Wichtiges Medium dafür ist die [Webseite des Projekts](http://www.queraufstieg.de) <www.queraufstieg.de>. Für Brandenburg und Berlin findet ein enger Austausch und eine gute Zusammenarbeit zwischen Runderm Tisch Studienabbruch und Queraufstieg statt. Von den jeweiligen Synergieeffekten dieser Zusammenarbeit profitieren beide Seiten.

Fazit und Ausblick

Das Netzwerk Runder Tisch Studienabbruch in Potsdam existiert mittlerweile seit elf Jahren, was an sich schon ein großer Erfolg ist, und hat auch die Pandemie überlebt. Die Ziele und Themen des Netzwerkes sind weiterhin aktuell, da die Zahl der Studienabbrecher*innen weiterhin hoch ist und aufgrund der vier digitalen Semester 2020 und 2021 eher wieder steigt. Es ist mit Hilfe des Netzwerkes gelungen, die unterschiedlichen Akteure miteinander bekannt zu machen, die Zusammenarbeit und den Austausch untereinander zu fördern und auch die Verweisberatung voranzubringen. Viel Wissen zum Thema Studienabbruch konnte aufgebaut und ausgetauscht werden, Ideen sind entstanden in der gemeinsamen Diskussion, und die Arbeitgeberseite konnte vermehrt für das Potenzial, welches Studienabbrecher*innen bieten, aufgeschlossen werden. Der Stellenwert des Netzwerkes ist bei den meisten Mitgliedern so hoch, dass ihnen die Mitgliedschaft wichtig ist und sie es weiterempfehlen, und/oder sie im Falle ihres Ausscheidens, z. B. wegen Arbeitsplatzwechsels, dem/der Nachfolger*in die weitere Mitgliedschaft nahelegen. Unter Berücksichtigung der sehr begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen ist dies ein beachtlicher Erfolg.

Dass dies gelingen konnte, hängt meines Erachtens ganz wesentlich mit der Konstanz in der Leitung/Koordinierung des Runden Tisches Studienabbruch zusammen. Über all die Jahre gab es hier keinen Wechsel. Und auch wenn das Ausscheiden von Frau Tennikait-Handschuh schmerzhaft war, so konnte das Netzwerk aufgrund des Verbleibs der zweiten Beraterin aufrechterhalten werden. Außerdem gab es von Anfang an einen recht realistischen Blick auf die Möglichkeiten des Netzwerkes mit seinen begrenzten Ressourcen. Sehr schnell hatte sich unter den Mitgliedern der Konsens gebildet, den Fokus auf die Vernetzung, das Kennenlernen und den Austausch sowie den gemeinsamen Wissenserwerb zu legen. Somit war eine Arbeitsgrundlage gefunden, und es wurde nicht viel Energie in unrealistische Zielsetzungen investiert. Des Weiteren war das Netzwerk immer offen für Synergien und hat sich nie in Abgrenzung zu anderen gesehen. Aufgrund der wechselnden Tagungsorte verteilen sich die Organisationsaufgaben, was vor allem die Koordinatorin des Netzwerkes entlastet. Und ein weiterer ausschlaggebender Grund für das Funktionieren des Netzwerkes ist sicherlich, dass sich das gesamte Netzwerk auf der Arbeitsebene bewegt, das heißt, fast alle Mitglieder arbeiten direkt mit unserer Zielgruppe und haben somit ein originäres Interesse am Runden Tisch Studienabbruch und am Austausch miteinander. Gerade letzteres erfüllt das Netzwerk mit Leben und sorgt dafür, dass immer wieder neuer Input kommt.

Aktuell wird es vor allem darum gehen, die Mitglieder dazu zu bewegen, den Treffen wieder persönlich beizuwohnen, da die digitale Teilnahme einen ganz wesentlichen Aspekt gerade dieses Netzwerkes, nämlich den persönlichen Austausch, verhindert. Hier wird es auch an der Koordinatorin liegen, Überzeugungsarbeit zu leisten und die lieb gewonnenen digitalen

Gewohnheiten zu durchbrechen. Thematisch steht derzeit die Frage im Raum, wie man interessierte Unternehmen und Studienabbrecher*innen noch besser zusammenbringen kann, aber auch, wie sich noch mehr Unternehmen für diese Personengruppe interessieren könnten. Da stoßen wir mit den Möglichkeiten unseres Netzwerks durchaus an Grenzen, erhoffen uns aber durch die enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsnetzwerk Queraufstieg erweiterte Möglichkeiten was Reichweite und Ressourcen betrifft.

Alles in allem ist das Netzwerk Runder Tisch Studienabbruch weiterhin relevant, was sich insbesondere durch das große Interesse der Mitglieder an diesem Netzwerk sowie das überwiegend positive Feedback zeigt. Die Thematik Studienabbruch ist weiterhin aktuell und das Problem der unterschiedlichen Anlaufstellen für die betroffenen Personen besteht ebenfalls weiterhin.

Kontakt

Kirsten Mantho, Berufsberaterin in der Agentur für Arbeit, Potsdam

Telefon: 0331 880-1316

Adresse: Agentur für Arbeit Potsdam, Horstweg 102–108, 14478 Potsdam

E-Mail: kirsten.mantho@arbeitsagentur.de

Internet: https://www.arbeitsagentur.de/vorort/potsdam/startseite?pk_campaign=googlemybusiness&pk_source=gmb&pk_medium=organic&pk_content=website-link-agentur-fuer-arbeit-potsdam-potsdam

Dieser Beitrag ist im Newsletter 2/2022 (Juli 2022) des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (*nfb*) mit dem Schwerpunkt „Vernetzung und Kooperation in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung“ veröffentlicht worden.